

Auf den ersten Blättern des Traktats ist die Rede davon, daß einst in einer fernen Zukunft alle Völker der Welt die Größe und Herrlichkeit der anerkennen werden, sie werden einsehen, daß bevorzugt worden emporgehoben worden sei über alle Völker dadurch, daß sie allein die in Besitz bekommen haben und sie werden sich betrübten Herzens bei Gott über Gott beschweren, - warum Gott nicht auch über ihnen den Berg gewölbt und sie zur Annahme des Gesetzes gezwungen hätte. Sie werden sagen, wir wären alle glückliche Menschen geworden und wir haben doch denselben Anspruch auf Glück und Herzensbefriedigung wie die Juden. Wenn ein Kind unserer Zeit, ein Zeitgenosse der Progromme und Judenschlachten und Judenhetzen der Welle des Antisemitismus, wie man die gegen uns gerichtete Bewegung nennt, diese Talmudstelle liest, so wird er vielleicht ungläubig das Haupt schütteln, wenn wir in 2000 Jahren unseres Zusammenlebens mit allen Völkern es nicht weiter gebracht haben, als Gegenstand solch maßlosen Haßes und unbegrenzter Verachtung zu sein - wie sollte wohl die Geschichte plötzlich solch entgegengesetzte Entwicklung nehmen, wie sollte wohl aus den Hassern Verehrer und aus den Vernichtern Bewunderer werden. Und dennoch sollte man solche Zweifel weder hegen noch äußern. Man kann sagen, die Weltgeschichte setzt sich aus lauter Rätseln zusammen, besonders bei dem großen, gewaltigen Stück Weltgeschichte, das wir selber erlebt haben, haben sich alle Berechnungen und Vermutungen und Voraussagen als verkehrt erwiesen, es ist immer anders gekommen, als man dachte. Wer hätte für Deutschland nach lauter Siegen und Erfolgen eine solche Niederlage erwartet. Niemand. Oder man hatte sicher erwartet, es würde jetzt mit einem Schlage alle Judenfeindschaft im Lande aufhören, nachdem soviel Glaubensgenossen heldenmütig ihr Blut vergossen und sich durch Aufopferung und Unerschrockenheit ausgezeichnet hatten - als die Zarenherrschaft endgültig gestürzt war, meinten unsere Brüder in Rußland Moschische Zeiten seien für sie angebrochen, aber das Gegenteil trat ein. Also Enttäuschung überall. Aus alledem sollten wir doch Vorsicht lernen und erklären, was der morgige Tag bringt, entsieht sich ganz und gar unserer, der menschlichen Berechnung.

In Rom ist kurz nach der Zerstörung des Heiligtums, kurz nach den Zeiten der blutigsten Verfolgungen, kurz nachdem die 10 Märtyrer ihre

fromme Seele unter unglaublichen Qualen ausgehäuchet hatten eine Periode eingetreten, in der sich die bedeutendsten und vornehmsten Römer den Juden näherten, die Juden bewunderten und von den Juden zu lernen suchten. Ein Neffe des römischen Kaisers trat zum Judentum über, ein Römer ließ sich hinrichten um das Leben zu retten. Wer will behaupten, ob sich nicht noch in unseren Tagen ein gleicher Wandel vollzieht. Jetzt wütet man in Polen blind gegen die Juden. Man nennt sie Verräter, Blutsauger und Landesfeinde, verallgemeinert die Schlechtigkeiten(anderer) Einzelner und schiebt sie auf die Gesamtheit. Wer will die Möglichkeit bestreiten, daß sich vielleicht morgen oder Übermorgen selbst dort das Blättchen wendet und den verblendeten Menschen die Augen geöffnet werden und sie nicht mehr die einzelnen Verdorbenen, sondern die große Masse sehen, die da in echter Frömmigkeit und Gottesfurcht lebt. Wenn man dort seine Wut ausgetobt hat, dann wird man vielleicht sich mal die armen, unschuldigen Opfer all der unmenschlichen Verfolgungen ansehen und sich sagen, das sind doch merkwürdige Menschen diese Juden. Alle Qualen und Foltern können ihnen ihre Ideale nicht rauben, sie sitzen groß und klein in ihren Lehrhäusern und lernen, in ihren Gotteshäusern und beten, sie sind ein Volk von lauter Gelehrten und Gottesmännern - sie sind machtlos aber 1000mal glücklicher als ihre mächtigen Feinde, sie sind schutzlos, aber fühlen sich in ihrem unerschütterlichen Gottesglauben und Gottvertrauen sicherer und geborgener als ihre Unterdrücker. Die Juden leben überhaupt nicht in der Wirklichkeit, sondern in einer Ideenwelt, sie sind unabhängig von der Gestaltung ihres Schicksals und keine noch so brutale Verfolgung kann den unverwundlichen Optimismus eines solchen Talmudjuden ertöten. So wird man einmal sprechen und wird die Juden beneiden. So wird es dort im Talmud, an der angeführten Stelle für die Zukunft verheißen. Nach dem ganzen Zusammenhang handelt es sich dort um Zeiten, in denen auch die sich nicht glücklich fühlen. In Zeiten großer Umwälzungen, wo Reiche zusammenbrechen und Träne stürzen und Menschen bluten und Krüppel und Verkrüppelte mit ihrem Jammer die Welt erfüllen - da sieht man sich unter den Völkern um nach bleibenden, ewigen, unvergänglichen Werten, nach irgend einer Rettung aus der Verderblichkeit der Menschen und da bleibt der Blick an haften, man fängt an die Juden zu beneiden und möchte Teil haben an ihrer glücklichen Lebensauffassung. Da steht im Talmud wörtlich folgendes:

ist eine leichte und eine schwere zugleich. Leicht in ihrer äußeren Erfüllung, fordert nur geringen Kostenaufwand, geringfügige Opfer in der Bequemlichkeit - sie stört durchaus nicht den begüglichen Lebensgenuss, hat im Gegenteil etwas Anmutiges und Herzerfreuendes in ihrem Charakter. Aber schwer ist die , wenn man ihren hohen und erhabenen Gedanken nachdenken und in der Praxis des Lebens zur Anwendung bringen soll. In dieser Beziehung gilt . Die ist das Judentum, wer sie hält, wie sie gehalten werden soll ist ein Volljude in des Wortes umfassendster Bedeutung. Wie kann man ganz kurz ihren Ideengehalt zusammenfassen alle 7 Tage, das heißt nach der Erklärung der Weisen, die 7 Jahrzehnte des Menschenlebens, also all dein Lebtag verlasse die feste Wohnung und wohne in der gebrechlichen. Vertraue nicht auf die Festigkeit deiner menschlichen Behausung, baue nicht zu fest in die Erde hinein, verlasse dich nicht auf die Sicherheit des Fundaments, nicht auf die Härte und Kraft und Widerstandsfähigkeit deines menschlichen Gebäudes, rede dir nicht ein, daß du Ewigkeitsbauten auführen kannst, sondern wisse, nur zu vorübergehendem Aufenthalt bist du auf die Erde gesandt du hast überhaupt kein dauernd Bürgerrecht hier auf Erden, und darum wohne deine 7 Tage lang immer nur in einer fühle dich dort nur zufällig dort aufhältlich, wisse, daß deine irdische Aufenthaltsgenehmigung dir erteilt ist bis auf Widerruf - bis auf Widerruf von oben. Und diesem Gedanken entsprechend richte dein Leben ein. Unternimm nichts, garnichts mit Rücksicht auf die Erde allein, sondern stelle den Himmel als Faktor ein in alle deine Berechnungen. Die Völker, die durch ihre äußeren Schicksale enttäuschten, ehtnutigten Völker sind einverstanden, sie greifen diesen Gedanken auf, sie wollen von jetzt ab mit der Vergänglichkeit des Irdischen rechnen, und sie fühlen selbst daß diese Idee den Menschen über die Mühen des Lebens hinweghebt. Wer an den Himmel denkt, schätzt die Bedeutung der Plackereien und Bitternisse, die die Erde bietet, nicht allzu hoch ein - sie bauen sich ihre . Nun aber stellt Gott die Ehrlichkeit ihrer Absicht auf die Probe. Er läßt ihnen noch einmal mit Macht die Sonne leuchten. Ihr Glücksstern geht von neuem auf, sie steigen zu neuer Macht- und Kraftentfaltung empor. Aber jetzt paßt ihnen der Gedanke nicht mehr, sie fühlen den Boden wieder fest werden unter ihren Füßen, jetzt denken sie mag Gott in seinem Himmel bleiben, aber die Erde ist für uns, und wir sind Könige darauf, und sie reißen ihre Hütten ein, und zerreißen damit das Band mit dem Himmel. Da lächelt der Heilige und



sagt, man darf sonst von dergleichen nicht sprechen - aber an diesem Tage, an dem dieser neue grösste aller Beweise erbracht ist, daß es die Völker Israel nicht gleich tun, nicht gleich tun können, da herrscht Freude und Lachen vor Gtt.

Ja, m.Fr. dadurch unterscheiden wir uns das ist das Unterscheidungsmerkmal zwischen uns und anderen, das macht uns niemand nach. In Zeiten der Freude und des Leids, der Lust und des Schmerzes haben wir von dieser nicht gelassen. Und wenn uns Gtt seine Gnadensonne noch so hell leuchten ließe, uns wird sie nicht blenden und uns nicht vortäuschen, daß wir über der Erde den Himmel vergessen dürften. - Gerade in guten und glücklichen Tagen soll uns besonders teuer sein. Sehet meine Freunde, wir alle haben das Glück freiwillig ausziehen zu dürfen aus der festen Wohnung und uns niederzulassen in der Hütte. 1000ende und abertausende mußten jetzt unfreiwillig, auf der Flucht vor eindringenden Horden, das feste Dach über ihrem Haupte stehen lassen - unstet und flüchtig in der Welt umherirren, ohne Heim und Herd, ohne Aufenthalt am Tag und Unterkunft in der Nacht, wenn wir auf sie blicken, werden wir unserem Schöpfer zu danken wissen, daß er uns ein solches Verlassen der festen Wohnung nicht zugemutet hat und werden ihn bitten, gib o Gtt in Freude unseren Auszug aus dem Hause und unseren Einzug in die Hütte.